

HISTORISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON HEINRICH VON SYBEL
FORTGEFÜHRT VON FRIEDRICH MEINECKE
UND THEODOR SCHIEDER

In Verbindung mit
Jochen Bleicken, Knut Borchardt, František Graus,
Erich Meuthen, Gerhard A. Ritter, Eberhard Weis
herausgegeben von
Lothar Gall

BAND 247



R. OLDENBOURG / MÜNCHEN 1988

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: GRAUS, František,
Pest - Geißler - Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als
Krisenzeit (Veröffentlichungen des Max-Planck-In-
stituts für Geschichte 86) Göttingen 1987, in: Histo-
rische Zeitschrift 247 (1988) S. 162-164.

FRANTIŠEK GRAUS, Pest – Geißler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 86.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 1987. 608 S., 122,- DM.

Auf der Suche nach Strukturen in der Geschichte versucht der Vf., Trends und Ereignisse des 14. Jahrhunderts zu analysieren und mit der Methode des Vergleichs analoge Zusammenhänge und Entwicklungen zu bestimmen. Zentrales Anliegen ist es, die „Katastrophen-dichte“ dieses Jahrhunderts aufzuzeigen und sie wiederum als Erklärung für ein spätmittelalterliches Krisengefühl zu verwenden. Der Begriff „Krise“ wird dabei gesehen als ein Zusammenfallen von Teilkrisen und als ein innerhalb der Gesellschaft verbreitetes Bewußtsein, in einer Krisenzeit zu leben, die von Veränderungen gekennzeichnet ist. Entwickelt wird eine Theorie von Beziehungsbündeln, mit der die monokausale Betrachtung der Krise aufgelöst wird zugunsten einer sich aus vielen Bestandteilen zusammensetzenden Verunsicherung des Menschen in allen Lebensbereichen, – die Krise also als eine „Fülle sich gegenseitig potenzierender Krisenphänomene“. Dieser differenzierte Krisenbegriff zieht sich durch das ganze Buch; charakterisiert wird das 14. Jahrhundert als eine unruhige Zeit, in der – ausgelöst durch Notsituationen – Unsicherheit, Furcht und panikartige Verhaltensweisen unvergleichlich zunahmen, auch wenn keine wirklich neuartigen Phänomene auftraten.

Als Indikatoren der Krise untersucht der Vf. die Pest und die Geißlerzüge, die innerkirchlichen Zustände und das religiöse Lebensgefühl („Volksfrömmigkeit“), die Juden und die Pogromwelle von 1348–50 sowie die soziale Unrast und die Aufstände dieser Epoche. Die Pest wird – trotz ihrer verheerenden Auswirkungen auf die Bevölkerung – beschrieben als eine Katastrophe unter anderen mit paralisierender Wirkung im Mentalitätsbereich und keinesfalls als Zäsur von entscheidender Bedeutung. Wichtiger für die Veränderungen des Lebensgefühls waren hingegen die inneren Gegensätze und Widersprüchlichkeiten des kirchlichen Systems, die den universalen Anspruch der Kirche untergruben und ihre Funktion als traditionelles Auffangbecken in Frage stellten. Das Ergebnis waren offene Pfaffenfeindschaft, verstärkte Suche nach Alternativen („Parallelsysteme“) und Abwälzung der eigenen Ängste auf Schuldige, die in den Randgruppen der christlichen Gesellschaft vermutet wurden. Geißlerbewegung und Judenpogrome, die sich unbestritten in der

Mitte des 14. Jahrhunderts besonders häuften, werden so in einen größeren Zusammenhang eingeordnet, da sie sich – wie auch andere Krisenphänomene – bereits vor der ersten Pestwelle konstatieren lassen. Die Geißler berührten durch ihre provokatorische Selbststigmatisierung das zentrale Gebiet der Buße und Vergebung der Sünden und schufen einen eigenen Ritus, der an der Kirche vorbeiging. Um die Kirche aber als Institution in ihrer Gesamtheit anzugreifen und sie zu reformieren, war man noch zu autoritätsgläubig und zu stark in die Traditionen eingebunden.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Darstellung der Jugendpogrome von 1348/50, die nach Meinung des Vf.s Änderungen von weitreichender Bedeutung signalisieren. Frühere Einzelaussagen der Forschung werden hier zusammengefaßt und mit neuen Detailuntersuchungen angereichert, so daß der vorliegende Band nicht nur einen hervorragenden Überblick bietet, sondern durchaus auch zur Klärung von Spezialfragen beiträgt. Der Versuch des Vf.s, die traditionelle weitgehende Isolierung der Geschichte der Juden aufzuheben, zeigt sich u. a. bei der Beschreibung der ökonomischen Stellung dieser Bevölkerungsgruppe, bei der der Wucher als allgemeines Phänomen des mittelalterlichen Wirtschaftslebens und die Kooperation der Christen mit den Juden herausgestellt werden. Hinsichtlich der Verfolgungen werden die langfristigen Vorgehensweisen gegen die Juden unterschieden von den Maßnahmen der Obrigkeit (mit dem Ziel der Entmachtung der jüdischen Gemeinschaft) und den vom Volk ausgehenden Pogromen mit dem Zweck der Ausrottung der Juden. Die obrigkeitlich inszenierten Morde waren – nach Meinung des Vf.s – der Regelfall im Gegensatz zu den vereinzelt klerikal gesteuerten Aktionen und den sog. volkstümlichen Pogromen. Doch gerade dieses Ergebnis widerspricht der Krisentheorie, die von spontanen, panikartigen Verhaltensweisen in der breiten Bevölkerung ausgeht. Und dieser Theorie entsprechen auch nicht ganz die Feststellungen, die sich aus der Untersuchung der Aufstände des 14. Jh.s ergeben; Beweggründe wirtschaftlicher, sozialer und machtpolitischer Art und verschiedene Verlaufsmuster (Revolte mit sofortigem Nachgeben der Herrschenden, offene Machtkämpfe, spontane Aktionen) zeigen auch hier eine Vielschichtigkeit, für die das Erklärungsmodell „Krise“ nicht wirklich ausreicht. So scheint sich bei jedem Versuch, die Krise des späten Mittelalters neu definieren zu wollen, diese einmal konstatierte Erscheinung immer mehr zu relativieren.

Auch wenn nicht alle Thesen des Vf.s unbedingt überzeugen, verraten das Aufspüren von Teilmustern und die Analyse charakteristischer Symptome der verschiedenen Krisenphänomene die jahrelange intensive Beschäftigung des Vf.s mit dem Thema. Der große Umfang und die Fülle der verarbeiteten Materialien machen das Buch gleichsam zu einem grundlegenden und wichtigen Nachschlagewerk; zugleich bieten die außerordentlich anregende und anschauliche Darstellung sowie die Präzision der Gedankenführung ein Lesevergnügen, das bei wissenschaftlichen Büchern selten geworden ist.

Augsburg

Ingrid Baumgärtner